

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Zugangspreis: Vierteljährlich für Abholer 2. — M., durch die Post in Kemberg
— M., in Neudorf, Rotta, Lubitz, Werich, Gemmlitz und Gädig — M. und
durch die Post — M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltenne Korpuszelle oder deren Raum 1/2 Pfg., die
3gepaltenne Reklamezelle 1/2 Pfg., Reklamezelle 2 Pfg., u. 50%. Einzel-Zuf. f.
Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Zugangspreis: Vierteljährlich für Abholer 15. — M., frei Haus 15.50 M., durch die Post einschl. Postgeld 17.10 M. Anzeigen: Zeile 1 M., Reklamezeile 2 M., u. 50%. Einzel-Zuf. f.

Nr. 76

Kemberg, Sonnabend, den 1. Juli 1922.

24. Jahrg

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, vom 1. Juli ab zum Beginn des Gottesdienstes wieder die große Glocke, und an Festtagen das volle Geläut gehen zu lassen. Auch bei Begräbnissen wird wieder die große Glocke geläutet werden. Die Begräbnisgebühren für die Kirche betragen 20 Mark und für das Geläut 11 Mark.

Der Gemeindefiskusrat Meyer.



Männer-Turnverein

Am Sonntag, den 2. Juli, nachmittags halb 3 Uhr findet auf dem Sportplatz die

Weihe des Gedenksteins

für unsere gefallenen Turnbrüder statt, zu der wir Angehörige sowie die Mitglieder des Vereins herzlich einladen.
Der Vorstand.
Die Vereinsmitglieder sammeln sich 7/2 Uhr im Vereinslokal.



Turn-Verein

Sonnabend abend pünktlich 8 Uhr in der Weintraube

Turnstunde

Von 9 Uhr an

Verammlung

Tagesordnung:
Gedenkstunde, Turnfest betr. Verschiedenes
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
Nach der Versammlung
Damennotierung



Radf. Verein

„Germania“

Sonntag, den 2. Juli, vorm. 11 Uhr vom Vereinslokal Abfahrt mit Mittag zum Bestenradfahrerfest in Schlesien. Die Fahrt wird als Vereinsverbandsfahrt gemeldet.
Der Vorstand

Zum Weinberg

Sonntag, den 2. Juli, Ausfahrt von Schullke-Bryport-Bier

Von nachmittags 4 Uhr ab
Gr. Wurst-Ausstellung
Es ladet freundl. ein G. Fehner

Gniest

Sonntag, den 2. Juli, von nachm. 3 Uhr an

Tanzmusik

wogu freundl. einladet Wexler

Arbeiter-Radf. Verein Frisch Auf

feiert am Sonntag, den 2. Juli, im Gasthof Zur goldenen Weintraube sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

Nachmittags 3 Uhr Korfahrt. Nachdem Preisfahren und Regeln, 50 m-Rennen auf Hochrad

Im Saale

großer Ball, Schul- und Kunststreifenfahren

Freunde und Gönner des Vereins, sowie des Saalports werden hiermit freundl. eingeladen.
Der Festausschuss

Radfahr.-Verein Schlessen v. 1905

Sonntag, den 2. Juli

Radfahrer-Fest

verbunden mit Bannerweihe

Freitag 6 Uhr: 100 km-Rennen

Nachm. 2 Uhr: Bannerweihe, Korso, nachdem Ball, Regeln und Schießen, ab 6 Uhr Saalportfest

Es ladet freundlichst ein

Küche und Keller

bieten das Beste am Festtage

Bruno Große und Fran,

Gasthof „Zur guten Quelle“

6 Frauen

3. Unkrautbeseitigung auf 1 bis 2 Wochen sofort gesucht.
Betriebsleiter Stiebing
Bahnhof Kemberg

Ateritz

Sonntag, den 2. Juli, von nachmittags 3 Uhr an

Allgem. Ball

wogu freundl. einl. Geröbeck

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Brotpreis.

Die Preise für Brot haben in der letzten Zeit eine erhebliche Steigerung erfahren, und leider mißt die große Menge der Verbraucher ohne weitere Nachprüfung die Schuld hieran dem „nimmerwärdigen“ Bäckergewerbe zu. Dabei ist es von Belang, festzustellen, daß der Kostenanteil der Bäcker am Brotpreis gegenüber dem Frieden um die Hälfte zurückgegangen ist. Der Bäcker zog im Frieden 20 Prozent von einer Summe, die den geregelten Verhältnissen entsprach, heute dagegen von einer Summe, die nur um die Hälfte des jezt geregelten Verhältnisses gleichkommt, weil das Brot allen anderen Lebensmitteln im Preis um eine bedeutende Hälfte zurücksteht. Der Anteil der Bäcker betrug im März d. J. rund 20 Prozent. Es ist also falsch, von einer wesentlichen Vertenerung des Brotes durch die Bäcker zu sprechen. Die Beteiligung der Bäckereien entspricht jezt ungefahr der Friedensquote, d. h. aber nur von oben gelichteter kleiner Summe, die den Bäcker daher um die Hälfte seines Verdienstes bringt. Wenn hat aber das Bäckergewerbe diese Zustände zuzuschreiben? Eine Gegenüberstellung der Friedensziffern, wie sie in den „Mitteilungen der Bayerischen Landesammern“ gebracht werden, läßt auf den ersten Blick das Unnatürliche des heutigen Preisanstieges erkennen. Im Frieden ein kurzer, einfacher Weg vom Erzeuger zum Verbraucher, heute eine ganze Reihe vertenernder Zwischenglieder. Von dem Brotpreis entfallen im Jahre 1913:

	70 Prozent
Auf Landwirtschaft	10
Müllerei	20
Bäckerei, Handels- und Versandspesen	20
Im Dezember 1921	27,33 Prozent
Landwirtschaft	46,73 Prozent
Reichsgetreidestelle	12,63
Müllerei	4,95
Mehlgroßhandlung	1,54
Mehlamt	2,99
Sonstige Spesen	2,26
Umsatzsteuer	1,53
Bäcker	27,37

Diese Zahlen beweisen, daß nicht die „raffinierten Bäcker“, wie man es täglich hören kann, das Brot vertenern, sondern daß die hohen Kosten lediglich auf die öffentliche Bewirtschaftung, insbesondere auf die Kosten der Reichsgetreidestelle, der Landesgetreidestellen, Kommunalverbände mit ihrem zahllosen Beamtenapparat und sonstigen Unkosten zurückzuführen sind. Und wenn die Verbraucher die vorstehenden Zahlen nüchtern an sich wirken lassen, werden sie sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß die einmütige Forderung der Bäcker auf eine andere Bewirtschaftung besteht. Würde sämtliches Brotgetreide (durch eine Verordnung) zwangsweise mit Höchstpreisen in die Mühlen wandern, von da das Mehl zum Bäcker, ebenfalls mit Höchstpreisen, und von hier das Brot im selben Sinne zum Verbraucher, so können über 40 Prozent gespart werden, dieses kann der Landwirt bekommen, der das Getreide im neuen Wirtschaftsjahr doch teurer bezahlt bekommt. Auch können hier von noch einige Prozente für den Müller und Bäcker für wirkliche produktive Arbeit abfallen und das Brot würde nicht wesentlich teurer werden wie in diesem Jahr.

Unser Bäckergewerbe steht bei dem minimalen Verdienst in ganz kurzer Zeit vor einem Zusammenbruch, die schweren Folgen hiervon schienen für dem Kreisaußschuß zu, da unsere sachmännliche Kalkulation bis jezt noch nicht anerkannt wurde. Das bemerkenswerte hier von ist, daß wir in der Kalkulation für einen Gefellen pro Stunde rund 8.50 M. bis 12. — M. und für einen Reiter 10. — M. bis 15. — M. aufgestellt und gefordert haben. Auch haben wir unsere Betriebe zur Nachprüfung der Kalkulation der Befehle zur Verfügung gestellt. Hierauf ist kein Wert gelegt worden. Uns zwingt man daher an, wenn wir noch existieren wollen, den 8-Stunden-Tag voll und ganz zu unterbreiten. Wenn der Landwirt 105. — M. für einen Zentner Roggen bekommt und der Bäcker zahlt für einen Zentner schwarzes Mehl 362. — M.; ist so etwas nicht himmelstreichend? Dann darf selbstverständlich, wenn das Fett von den oben angeführten Stellen abgeschöpft worden ist, der Bäcker nichts mehr für seine schwere Arbeit verdienen, sondern er müßte eigentlich noch Geld mitbringen, um daß das Brot nicht teurer wird.

Die Bäcker-Innungen des Kreises Wittenberg.

reicht wurden Korbpfeln, das Eisenblech, das
reicht blau mit Butter und Kartoffeln, gefüllte, die
riden auf Sägen, Stangen, Parquet, Gobel. Die
folgt das „Wien“, war Französisch angelegt. Unter
mit Anstalt zu den Vorarbeiten, wurden die Säuge mit
1920er. Erbauer der Gebäude, 1919 er. Erbauer der
Niedersberg, 1919 er. Erbauer der Gebäude, 1919 er.
Wongang, Gobel, und einig, die nicht mehr sind,
das man sich nicht auf französischer Seite gefehlt,
nur für eine kurze Zeit genommen hat, von dem eine
Es wäre ganz angebracht, die Angelegenheit
näher zu untersuchen, denn es ist doch unklar,
welche Seite hier die Gelder der Franzosen, die von
den angeblich zu verteilenden Stoffen dieser Stoff-
verteilungsfälle noch wenig zu sehen bekommen haben,
verwendet worden sind.

* Ein Sägewerk abgebrannt. Das große Säge-
werk Sägerwerke bei Steinfelsen in der Nähe von
Kronach ist mit großer Holzvorräte, vollständig in-
bergebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist
unbekannt.

* Trüb ist die ... Der noch nicht 16-jährige (A)
Kaufmannslehrling Werner Emolarkoff aus Sondershausen,
d. d. Warte ist nach einem Verstoß von 20000
Mark geflohen. Er hat sich vermutlich nach Berlin
geben, um dort den „Lebenwurm“ zu spielen.

* Neue deutsche Hilfsredaktion für Ostpreußen.
In Westpreußen ist die von Stefan Angewiesene neue
Hilfsredaktion des Deutschen Ostpreußen Komitees
Büro in der Provinz Preußen für Ostpreußen
mit Mitarbeitern und Werbemitteln für die Kau-
fmannschaft in den Ostpreußen gebildet worden. Eine
Büro in der Provinz Preußen für Ostpreußen
mit Mitarbeitern und Werbemitteln für die Kau-
fmannschaft in den Ostpreußen gebildet worden. Eine
Büro in der Provinz Preußen für Ostpreußen
mit Mitarbeitern und Werbemitteln für die Kau-
fmannschaft in den Ostpreußen gebildet worden. Eine

* Schwere Explosionen in Sibirien. Wäh-
rend der Festlichkeiten, die in Sibirien anlässlich der
Beerdigung des Kaiserlichen Leichnams durch die russi-
schen Pfleger abgehalten wurden, ereignete sich ein
schweres Unglücksfall. Ein auf dem Zug fahrender
Leichter, der Feuerwerkstoffe an Bord führte, ex-
plodierte und ging unter. Dabei erlitten 20 Per-
sonen 40 erlitten mehr oder minder schwere Ver-
letzungen.

* Waffenschmuggel nach Frankreich. Infolge von
Klagen der französischen Polizeibehörde über un-
angelegene Waffenschmuggel nach Frankreich ist eine
Untersuchung eingeleitet worden, die ergeben hat,
dass über die Grenze geschmuggelte Waffen aus Belgien
kommen und hauptsächlich aus dem Gebiet von
Frankreich gebracht worden sein dürften. Die bel-
gischen Waffen wurden auf Schiffen und Autos, die
mit Jemenitischen Besatzung waren, in das Nordsee-
gebiet eingeführt und dort in Paketen und Kisten
nach Paris, Marseille und anderen Städten verladen.
In Marseille wurden Hausdurchsuchungen bei mehreren
Belgischen Bürgern vorgenommen. Mehrere leere
Kisten, die Waffenentwürfe enthielten, wurden
beschlagnahmt.

* Die Opfer der Hamburger Schiffstauerei.
Die Besatzung der bei Unglück der Braunkohl-
Dampfers „Moran“ im Hamburger Hafen zum Opfer
Gefallenen, von denen bisher 19 geborgen sind, wird
gemeinsam auf dem Olgardorfer Friedhof bei Hamburg
erhalten. Für einen weiteren Beisatz ist unter
Teilnahme von Vertretern des braunkohligen Kon-
sultats des Braunkohligen Flottille und der Besatzung
des Dampfers eine Trauerfeier geplant. Die Zahl der
Opfer beträgt nach neuesten Feststellungen 45.
9 Deutsche und 20 Ausländer werden noch vermisst.

* Mauterei und Schiffbruch. Die Mannschaft
des bernischen Dampfers „Gloriosa“, der im Hafen
von Gahr Heck, mauterte und steuerte das Schiff in

Brand. Die Polizeibeamten eilten zur Rettung des
Feuers herbei. Es wurden Wagen an Bord gebracht,
um die Mannschaften zu überdecken, deren Haltung noch
immer zu lebhaftem Spannen, aber Ordnung, zwei Offi-
ziere hier über, einem Schweizer, einem Engländer,
einem Schweden, sieben Amerikanern und einem
Desterreicher.

* Angekl. aus Frankreich ausgewiesen. Der
bekannte Hamburger Richter Koenig wurde in Gre-
noble (Frankreich) mit einer Gruppe von Flüchtlingen
begonnen. Als bald erschien jedoch die Polizei im
Ritus, nahm 18 Activen und Angehörige fest und
was sie aus. In der Stadt wurden Kundgebungen
gegen die Deutschen veranstaltet. — Die Deutschen haben
also schon vor einem deutschen Richteramt Angst.

* Lord Northcliffe vermisst. Der englische
Zeitungsgründer Lord Northcliffe soll plötzlich geistig
erkrankt sein. In der Schweiz, wo sich Northcliffe
bisher aufgehalten hat, suchte er in Begleitung seiner
Familie zur Kur nach Genéve. Er nahm dort Auf-
nahme im Hotel Royal. Es fiel auf, dass Lord North-
cliffe nicht nur unzufrieden blieb, sondern sein Hotel-
zimmer überhaupt nicht betrat und in strengster Ab-
geschlossenheit gehalten wurde. Man bekam ihn über-
haupt nicht zu sehen, und nur ein Arzt und eine Kran-
kenpflegerin waren in seiner Umgebung. Telegraphische
Nachrichten wurden von Lord Northcliffe, Lord Northcliffe
aus London nach Genéve berufen und traf dort selbst in
Begleitung zweier englischer Ärzte ein. Die Unter-
suchung des Kranken ergab die Diagnose, dass er an
London zu überführen, was unannehmbar gewesen ist.
Es wird berichtet, dass es sich um den Ausbruch
einer Geisteskrankheit bei Lord Northcliffe handelt,
die zu den schwersten Verwirrungen Anlass gibt.

* Margarine auf der Königl. Fabel. Aus
London wird berichtet, dass der Kaffeehändler des Königs
von England, der für den Königl. Hofstaat Butter,
Milch und Eier zu liefern hat, zu einer Geldstrafe
von 20 Pfund verurteilt wurde, weil er anstatt Butter
Margarine für den Königl. Hofstaat geliefert hatte.

* Die Mitglieder von Hamburg. Es ist der
Hamburger Polizei gelungen, den Urheber der Spreng-
stoffverbrechen zu identifizieren, die in den letzten Wochen
Hamburg immer wieder in Trübe verfielen. Es
handelt sich um einen 20-jährigen Polnische namens
Schröder, der gekündigt ist. Man fand bei ihm mehrere
Pfund Schwarzpulver, Patronen, Bomben und Spreng-
stoffe. Schröder stand in Verbindung mit einer
Anzahl gleichaltriger Leute, die für die Ausführung
der bisherigen Anschläge in Frage kommen und des-
halb gleichfalls festgenommen wurden. Zum Teil haben
diese schon eingestanden, an den Anschlägen, die sich
gegen das Reichstagsgebäude, das Haus der „Ham-
burger Volkszeitung“, die kommunistische Buchhand-
lung usw. richteten, teilgenommen zu haben.

* Ein Beamter der Reparationskommission in
Berlin angeklagt. Der Vorsitzende der
Reparationskommission, Conrad, wurde bei seiner
Berliner Wohnung von mehreren Männern überfallen
zu Boden geschlagen. Passanten fanden ihn mit
hart blühenden Kopfverletzungen auf und alarmierten die
Wache. Conrad vermisst seine Briefkiste mit 8000
Mark Inhalt. Er ist so schwer verletzt, dass er nach
dem Krankenhaus gebracht werden dürfte.

* Eine kleine afrikanische Stadt ist die ehemalige
Schwarzburger Residenz Urstadt in Thüringen.
Die Stadt besitzt noch nicht nur, sondern auch, auf den Lebens-
bedingungen als der Einkommensquelle, die die Gewer-
betriebe überlegen, ist die Stadt in der Lage, Aufstiege
in Höhe von 300 000 Mark, die unter dem Namen
der Bergbauhilfe gemacht wurden, jetzt tätigen zu können,
was der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung denn
auch zu tun beschloss.

* Verbleib und die Ausländer. Der Rat und
die Stadtvordern der Stadt Rethia haben es ab-

gelehrt, für Ausländer, die Leipzig besuchen, be-
sondere Sorge der Verbleib zu nehmen, um sich
andere Städte einzufinden, anzureichern. Nach
des großen Erfolgs im Stadthauskloster haben sie
eine obererlei Sonderbewahrung ergriffen, die Be-
deutung Leipzigs als internationaler Messeort für
nicht geeignet, das Gebiet auszuweichen.

Vermischtes.

„Eit Schlagjahn.“
— Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht das
„Bürgerliche Wochenblatt“ folgende bemerkenswerte
Aufsätze aus einem Briefe aus Basel:
„Eit Schlagjahn.“ So brangt es tatsächlich in
allen Blattstücken, in allen Zeitungen! Eit Schlag-
jahn! Ich meine nicht in der nächsten Kantonal-
dieses künftigen Gerichts in der nächsten Kantonal-
Kantonalpunkt 140, d. h. Franken, macht in diesem
Geb. 72 Mark. Darin hat's aber gut gekniffen.
Dann erkaufte Erge an den „Oben“, wiep und woher
diese Schlagjahn-Epidemie. Antwort: Das ist der
Aufbau der Schweizer Volkswirtschaft, nämlich auf
dem Wege des Preisabwärtens, wie es vor oben be-
trieben wird. Folge ist steigender Beschäftigung und
keine Arbeiterlosigkeit. Jetzt ist es so weit, daß
unser große Müllschutteneinnehmer nicht mehr er-
portieren können, die unbrauchbaren Waren, depon-
ieren Deutschland, können nicht mehr taufen. Die ge-
brannten magen zu, die Laufende von Müllwägen, die
jabelang geliefert haben, sitzen mit ihrer Müllig da.
Nun magen sie händelnder Mülligen und Käse, es
knappet aber vielfach noch an Wasser. Außerdem
werden sie das auch nicht los, die Arbeiterlosen können
keine Butter taufen und die Großhändler bestehen
keine Butter taufen und die Großhändler bestehen
der hohen Schweizer Preise, Mülliger ist und die Frucht
durch Deutschland kostet je nur ein paar Schweizer
Groschen. So wird der Schweizer Bürger angefordert,
zu vertilgen, was die Schwärze hält, Müll, Butter,
Schlagjahn — kann's aber nicht schaffen, und jenseits
der Grenze sitzen die hungarigen Deutschen, die gerne
mit Schlagjahn heimgehen wollten. Das ist
der Preisabwärtens. So wird es auch den Deutschen er-
gehen, wenn der Preisabwärtens mit der Goldwährung
kommt, wie die Deutsche, unterhält von den deutschen
Goldwährungs, es haben mit, was auch, Arbeits-
losigkeit, und das nicht nur in der Schweiz, sondern
nein, auf allen Gebieten, das wird der Erfolg solcher
„Wiederankaufes“ sein.“

Was die Entdeckung Kanadas kostete.

— Man kann nicht behaupten, daß die Entdeckung
der Neuen Welt sonderlich kostspielig gewesen wäre.
Das Amerika entdeckt, so wissen wir, daß Columbus's
Entdeckungsjahr Spanien genau 1140 000 Maravedis
gekostet hat, was nach unserem Gelde einen Betrag
von etwa 45 000 Goldmark ausmacht. Aber dieser
Betrag muß noch hoch genommen werden im Vergleich
zu dem, was die Entdeckung von Kanada ver-
ursachte. Kanada wurde von dem französischen
Bourbon entdeckt, der im Jahr 1497 mit vier
englischen Schiffen auf einer vom König Heinrich VII.
von England ausgesetzten Entdeckungsexpedition nach
der Halbinsel Labrador gekommen war. An den Re-
nungsaufstellungen des Königs Heinrich VII. von Eng-
land, mit dem das Haus Tudor den englischen Königs-
nachtrag befreit, findet sich unter dem Datum des
10. August 1493 die folgende Eintragung: „Eine
Reise nach 10 Pfund Sterling demjenigen ge-
zahlt, der die neue Insel (I) entdeckte.“ Aber auch
dieser bescheidene Betrag dürfte dem König nach als
verlorenes Geld erschienen sein; denn weder Colbo,
der erste Entdecker des Landes, noch die Spanier,
die bald darauf nach Kanada gelangten, hatten auf das
raube Land irgendwelchen Zweck und Reiz gelegt.
Nach den ihre Entdeckung feiernden Aussehen der
entdeckenden Spanier: „Neu-Canada“ (hier ist nichts zu
holen) soll für das Land auch seinen Namen erhalten
haben.

„Mein, mein Gatte war nicht Militär.“ sagte Mrs.
Barclay, während sie die Decke aus dem Koffer
ausnahm.

„Um — eigentlich haben nur die Soldaten das Recht,
jung zu werden,“ meinte der Doktor nachdenklich. „Die
Soldaten und allenfalls die Kranken, aber die Frau im
Vertraut kommen dürfte, denn der Vater Ihres Einzigen
da drüben kann entschieden nicht krank gewesen sein.“

„Mein, er war so frisch und kräftig wie Laurence,“ nickte
Mrs. Barclay, fast gegen ihren Willen lachend. „Ihn Tod
erfolgte plötzlich infolge eines Unglücksfalles.“

Dr. Ramont sah Mrs. Barclays Hände an und
half vorwurfsvoll erinnerte er sich der Worte Laurence,
daß Mrs. Barclay den Verlust des Gatten noch heute nicht über-
wunden habe. Da Mrs. Barclay immer verbarste, nickte er
nach einem Gesprächsmoment, welches ihre Gedanken nicht
leicht ablenken konnte, als sie zu seiner Erleichterung selbst
das Gebrauh wieder aufnahm.

„Nennen Sie die trüben Besten, Dr. Ramont?“
„Ich bin ein schames Irland überhand nicht.“

„Mörderisches! Die trüben Besten sind in jeder Hinsicht
schwer wie Blei, und jedes Jahr fallen ihnen Dutzende von
Menschenleben zum Opfer — in jeder Generation ist min-
destens ein Barclay dort zu Grunde gegangen, denn das
alle Erbgut der Familie — es ist jetzt nicht mehr vorhanden
— stand auf den Schultern. Mein armer Michael konnte
der See nicht fern bleiben — es war wie ein Zauber — und
eines Tages brachte man mir seine Leiche — er war an
seiner Krankheit gestorben.“

„Mrs. Barclay, lassen Sie meine Hand, die auf der Tisch-
decke lag, höher ausheben.“ Dr. Ramont umschloß die
bedehende Finger mit seiner Kraftvollen Hand und sagte
leise und bittend: „Versuchen Sie mir — ich ahnte nicht,
daß ich an eine noch blühende Wunde rührte.“

„Dr. Ramont, wie ist es mit der andern Hand über
die Augen und ängere dich dann die erkundend. „An jeder Seite
nicht zu viele Unglücksfälle“ — offenbar war sie sich nicht
bewußt, daß sie dem Doktor bereits dasselbe gesagt hatte.
Ihr nächsten Anwandeln kicherten die beiden immanen Reize
ins Stimm.

„Soll dreimalig.“
„So habe ich ihn auch gefasst.“
Nach einer Weile bemerkte Dr. Ramont plötzlich: „Mein
Gott! — wie einfach müssen Sie sich in diesen letzten zwei
Jahren gefühlt haben, Mrs. Barclay!“
„Ich — ich bin die Einfachheit leider gewohnt,“ entge-
nete Mrs. Barclay ernst.

„Ich ja — Sie sind schon lange verheiratet?“ ängerte
Ramont fast fragend. — Laurence zählte noch nicht fünf
Jahre.“
„Soll dreimalig.“
„So habe ich ihn auch gefasst.“
Nach einer Weile bemerkte Dr. Ramont plötzlich: „Mein
Gott! — wie einfach müssen Sie sich in diesen letzten zwei
Jahren gefühlt haben, Mrs. Barclay!“
„Ich — ich bin die Einfachheit leider gewohnt,“ entge-
nete Mrs. Barclay ernst.

„Soll dreimalig.“
„So habe ich ihn auch gefasst.“
Nach einer Weile bemerkte Dr. Ramont plötzlich: „Mein
Gott! — wie einfach müssen Sie sich in diesen letzten zwei
Jahren gefühlt haben, Mrs. Barclay!“
„Ich — ich bin die Einfachheit leider gewohnt,“ entge-
nete Mrs. Barclay ernst.

Schü-zi

Sonntag abend halb 9 Uhr

Ein großes Sensations-Schauspiel aus dem Lande der Pyramiden

Das Rätsel der Sphinx

Schauspiel in 6 großen Akten

Siezen

Knoppchen isst Hasenbraten

Illiges Lustspiel in 2 Akten

Wieder ein erstklassiges Programm

Schü-zi

In der Zeit vom 17. Juli bis 20. August 1922 findet die Aufnahme von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und in Grundbuchsachen nur am 25. Juli und 7. August 1922 statt.
Remberg, den 26. Juni 1922
Das Amtsgericht.

Ev. Jungfrauenverein
Heute abend halb 9 Uhr
Verammlung
Besprechung über die Garage
L. Keimling

Nachmittags
Aufwartung
bei guter Bezahlung gesucht
Frau Dr. Möller

Achtung.
Barne hierdurch jedermann, unlauntere Gerichte zu verbreiten.
Fr. Löser

Waren- und Mengenabgabe vorbehalten

Mein diesjähriger grosser

Waren- und Mengenabgabe vorbehalten.

Saison-Ausverkauf

beginnt Sonnabend, den 1. Juli 1922, morgens 8¹/₂ Uhr

Fast alle Preise unter dem heutigen Herstellungswert.

Jeder benutze diese reichlich günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Nur einige Beispiele:

Hauskleiderstoff hübsche Muster, Meter 62⁵⁰
Schleierstoff hell und dunkel, doppelt breit, Meter 39⁵⁰
Batist bestickt, doppeltbreit, Meter 19⁵⁰
Blaudruck reinleinen, Meter 19⁵⁰
Schürzenwarp gute Qualität, Meter 39⁵⁰
Handtuchstoff Meter 29⁵⁰
Handtuchstoff kräftige Ware, Meter 46⁵⁰

Barchentbettücher
weiß mit Kante 88⁰⁰

Wäsche

Damenhemden aus kräftigem Hemdentuch m. Stickerei oder Languette 118.00
Beinkleider Hemdentuch m. Stickerei 110.00
Untertaillen äußerst preiswert 39.50

Trikotagen

Maccobinden Größe 5 98.00
Größe 4 85.00
Maccobinden Größe 5 92.50
Größe 4 85.00
Einsatzhemden mit hübschen Eins. 145.00
Damenschlüpfer in viel. Farben gute Qualität 88.00
Waschunterröcke gestreift 110.00
Kinderhöschen gestrickt 13.50

Ein Posten **Unterhosen** Paar 58⁰⁰
äußerst preiswert

Damen- u. Kinderhutabteilung

Markt 25.

Regenkappen 72⁰⁰
Damen- und Backfischhut handgenäht, garniert 92⁰⁰
Kinderlackhüte 19⁷⁵
Sepplhüte 12⁵⁰
Kinderhüte 16⁵⁰
Burschenhüte 16⁵⁰
Flügel in viel. Farb. Stück 15⁰⁰

Garnierte Hüte hell 9⁵⁰
angeschmutzt 29⁵⁰
Frauenhüte garniert 29⁵⁰
Sportform, garniert und ungar-
niert, zum aussuchen 49⁵⁰
Mädchenhut m. hübscher
Schleifengarnitur 85⁰⁰
Schleier abgep., bestickt 28⁰⁰
Auf sämtliche garnierte Hüte
ein Nachlass von 10⁰/₁₀₀

Blau Bauerntuch für Arbeits-
anzüge 42⁵⁰
Köperbarchent, weiss 39⁵⁰
Meter von

Ein Post. fertige Bezüge, weiß
1 besticktes Kissen Garnitur
1 glattes Kissen 52⁵⁰
1 bestickter Deckbettzeug

Schneuertücher Stück 2⁹⁵ **Wachlappen** Kräuselstoff Stück 2⁹⁵

Kurzwaren

Ein **Beisackknöpfe** Dtzd. 30³
Kinder-Strumphalter von 60³
Gummiband Meter 2⁵⁰
Wachgürtel weiss Stück 3.95 2⁹⁵

Kragentäbe Dtzd. 95³
Taillenhänder 75³
Ein **Div. Borden** Mtr. 30³
Ein **Broichen** z. aussuch. Stück 95³

Damen- u. Kinderbekleidung

1 Posten **äusserst preiswerter Damen- Waschlösen** Ser. I II III IV
45.00 65.00 95.00 115.00
Dirndkleider 98⁰⁰ **Tullkleider** 295⁰⁰
Waschkleider 190.00 95⁰⁰ **Samtjacken** dunkel 395.00
Jadenkleider dunkel gefüllt 295⁰⁰ **Kostümröcke** 395.00 198⁰⁰

Auf sämtliche Sommer-Bekleidung gebe ich einen Nachlass von 10⁰/₁₀₀

Ein kleiner Posten **Kinder-Mäntel** zum Aussuchen . . . 98.00 39⁵⁰

Wäichetoff Meter 36⁵⁰
Wäichetoff feinfädig Meter 46⁵⁰
Wäichetoff feinfädig Maccobindung, Meter 58⁰⁰
Bendenbarchent gestreift, Meter von 39⁵⁰
an kariert, Kissen-
breite, Meter 46⁵⁰
Bettzeug kariert, Deck-
bettbreite, Mtr. 72⁵⁰
Bettzeug weiß für Bettwäsche
Kissenbreite, Meter 52⁵⁰
linon weiß, für Bettwäsche
Deckbettbreite, Mtr. 88⁰⁰

Waffelbettdecken
weiß, 275.00 245⁰⁰

Tafchentücher weiß, Ba-
tist, Stück 4⁹⁵
Wischtücher kariert,
Stück 21.50 16⁵⁰

Kleiderstoff Meter 68⁰⁰
Diagonal in allen Farben

Blaue Arbeitsanzüge
leichte Ware, sehr billig
Jacke und Hose, je 98⁰⁰

Handschuhe | Strümpfe

Damenstrümpfe
schwarz und fabig, Paar 39⁵⁰

Berren-Socken starke
Ware, Paar 18.50, 16.50 14⁵⁰

Kinderhandschuhe
zum Winter, dunkel, Paar 9⁵⁰

Damenhandschuhe
porös, Paar 17.50 9⁷⁵

Ein Post. **Gute Strickwolle** 29⁵⁰
schwarz 1/8 Pfund

Max Salzmann :-: Wittenberg
Markt 1 Markt 25